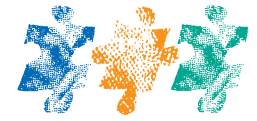


FUTOUR



Die Umsetzungsberatung



Der „Stäggelesgarten“ in Vellberg

Baukultur und Atmosphäre – Urlaubswirklichkeit gestalten

Die Tourismusedwicklung in Deutschland wurde lange von der Optimierung der Servicekette geprägt. Die letzten Jahre standen dann unter dem Zeichen Digitalisierung und neue Medien. Doch der Urlaub findet vor Ort statt und die Auseinandersetzung mit der tatsächlichen Urlaubswirklichkeit wird für Orte und Regionen immer wichtiger. Für die Urlaubswirklichkeit spielen Atmosphäre und Attraktivität des Ortes eine entscheidende Rolle. Im Detail bedeutet das harmonische Ortsbilder mit stimmungsvollem Stadtgrün, Gärten und Parks, schöne alte Häuser (historische Baukultur), gelebte regionale Baukultur und vieles mehr. Der Tourismus ist dazu aufgerufen, sich für Themen wie Attraktivität, Atmosphäre und Baukultur stark zu machen. Mehr dazu finden Sie auf den nächsten Seiten.

Ihr FUTOUR-TEAM

Ingelfingen – Schwerpunktgemeinde mit FUTOUR-Konzept!

Grundlage war das Entwicklungskonzept „Zukunftsfähige Ingelfinger Teilorte“. Die Anerkennung ist dieses Jahr etwas ganz Besonderes, da es nur zwei Auszeichnungen als baden-württembergische Schwerpunktgemeinde vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg gab. Wir freuen uns mit Ingelfingen über den Erfolg und die damit verbundene Förderung!



Streuobstwiesen

Neue DTV Schulungsmodule

Seit Beginn dieses Jahres bietet der DTV eine Reihe interessanter Schulungsmodule für Touristiker und Vermieter. Die Module können einzeln als Teil einer Vermieterversammlung oder kombiniert als Beratungstag gebucht werden. Die Themen reichen von Informationsveranstaltungen oder Workshops zur DTV Klassifizierung über den Umgang mit Beschwerden, die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Angebotes bis hin zu Fragen des Rechts. FUTOUR erarbeitete für den DTV den Baustein „Touristiker als Berater der Vermieter“.

Dirk Monath



Jan-Christoph Ahrens, TourismusRegion BraunschweigerLAND e. V. und Dirk Monath, FUTOUR Südwest

Streuobst – Landschaft mit Erlebnischarakter

Als Landschaften mit herausragendem Erlebnischarakter werden häufig Streuobstwiesen aufgeführt. Schließlich erzielen sie ähnliche Erlebnisbewertungen und Wertschätzung, wie die mediterranen Oliven- und Steineichen-Haine. Ihr Name kommt von der verstreuten Lage her, in der dieses Obst früher in der Landschaft angebaut wurde. Heute stellt es die extensive Nutzungsform von Obst auf Hochstämmen mit beweidetem artenreichen Grünland dar. Schon bei den Pfahlbauten am Bodensee wurden prähistorische Apfelgehäuse und ausgepresste Apfelschalen gefunden. Den Aufschwung der Obstbaukultur verdankt Mitteleuropa aber den Römern, die mit ihrem Kulturobst die bis dahin verwendeten Wildäpfel ablösten. Im 15. und 16. Jahrhundert verbreitete sich der Obstbau auf alle klimatisch begünstigten Landschaften Mitteleuropas. Ab dem 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die Obstkultur und mit ihr die Dörfer umgebenden Streuobstgürtel zu einer stark prägenden Landschaftsform.

Die Anforderungen des Handels an eine „einheitliche Ware“ leiteten dann aber einen Umschwung ein. Mitte des letzten Jahrhunderts wurden dann sogar Rodungsprämien für Hochstämme ausgezahlt und Niedrigstammanlagen finan-

ziell gefördert, welche handlungsgerechte Obstformate erzielen konnten. Trotzdem sind die Streuobstwiesen bis heute nicht verschwunden und erfahren – sowohl als Landschaft, wie auch über ihre Streuobst-Spezialitäten – wieder eine bemerkenswerte Renaissance. Der gesundheitsfördernde Wert überwiegend alter Apfelsorten mit ihren hoch wirksamen Polyphenolen und die einzigartige Landschaftsästhetik alter Streuobstwiesen wurden unschlagbare Argumente in der Diskussion zwischen Hochstamm- und Niedrigstamm-Befürwortern. Dennoch behält der Handel mit Plantagen-Obst weiter seine dominierende Rolle, die über den Preis in den täglichen Rabattschlachten gefestigt wird. Umso erfreulicher ist es, dass gerade Tourismus-Destinationen die Wertschätzung von Streuobstlandschaften durch eigene Angebote wie Themenstraßen, Wanderwege, kulinarische Aktionswochen oder Produkt-Inszenierungen untermauern. FUTOUR hat in zahlreichen Projekten solche touristisch motivierten Maßnahmen initiiert und begleitet.

Dieter Popp

www.nabu.de oder www.streuobstparadies.de

Erhalt der historischen und regionalen Baukultur

Die Baukultur betrifft verschiedene Lebensgrundlagen und -qualitäten wie Funktionalität, Nachhaltigkeit, Identität und Atmosphäre. Sie ist damit auch ein wichtiger Standortfaktor, der über Lebensqualität, Wettbewerbsvorteil und Zukunftsfähigkeit entscheidet. Auch für den Tourismus sind der Erhalt historischer und die Förderung regionaler Baukultur von zentraler Bedeutung.

Langfristig ist das eine der großen Herausforderungen für den ländlichen Raum. Sachsen hat sich dem Thema mit zwei umfangreichen Studien (durchgeführt von der Arbeitsgemeinschaft FUTOUR | von Korff) gewidmet.

In allen Regionen in Sachsen gibt es dörfliche Kleinode, deren Alleinstellungsmerkmal die Baukultur ist. Siedlungsstruktur und Architektur der Dörfer prägen die Kulturlandschaft und sind für die Identifikation der Bewohner des ländlichen Raums mit ihrer Heimat ganz wichtige Faktoren mit „Ankerfunktion“. Die Sanierung und Umnutzung birgt für Bauherren zumeist erhebliche Risiken. Diese ergeben sich z.B. aus schwieriger Überschaubarkeit des Aufwands für die (denkmalgerechte) Sanierung und Umnutzung.

Es stellt sich die Frage: Wer sind diese Bauherren, die sich an ein solches Vorhaben ran trauen? Wieso nimmt jemand diese Bürde auf sich, wo wahrscheinlich mit demselben oder sogar weniger Geld ein Neubau zu haben wäre? Und wie kann ich diese engagierten Menschen für die Umnutzung unserer Gebäude begeistern? Es stellt sich heraus, dass es in den meisten Fällen die starke emotionale Bindung der Eigentümer bzw. Bauherren an ihr Objekt ist, welches sie dieses Risiko in Kauf nehmen lässt und dabei hilft, auch schwierige Phasen zu überstehen. Die Bauherren selbst beschreiben ihre Motivation mit: „Für sowas muss man brennen!“, „Aus Liebe zum Denkmal“, „Es geht um Erhalt und Neubelebung“, „Selbstverwirklichung“ oder auch „Ein bisschen verrückt muss man schon sein.“

Belohnt werden die Umnutzer touristischer Objekte u.a. durch die große Wertschätzung, welche die Gäste dem sensibel sanierten Baudenkmal, in dem sie ihre kostbaren Urlaubstage verbringen können, entgegenbringen.

Dr. Heike Glatzel
Dr. Johannes von Korff



Bibliothek im Bahnhof Luckenwalde

Zertifizierung Nationalparkpartner Sächsische Schweiz

Seit 2009 begleiten Dr. Johannes von Korff und Mandy Zimmer die Partnerinitiative des Nationalparks Sächsische Schweiz, kürzlich wurde der Vertrag bis 2019 verlängert. Unsere Aufgabe: Zertifizierung der verschiedenen Kategorien (Beherbergung, Gastronomie, Freizeit-/Kultureinrichtungen, Verkehrsunternehmen), Überprüfung der Bewerbungen, jährliche Vor-Ort-Termine bei den inzwischen 43 Partnern, Berichterstattung im Vergaberat.

www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/besucherinformation/zu-gast-bei-unsere-partnern/

FUTOUR international:

Projektstart „Mountain Tourism in Albania“

FUTOUR und der langjährige österreichische Partner ÖAR sind gemeinsam für das GIZ-Projekt „Assessment of Development Opportunities for Mountain Tourism in Nikolica“ in Albanien unterwegs. Dabei geht es um konkrete Einschätzungen und Empfehlungen für ein Mountain-Tourism-Development in dem kleinen fast verlassenen Bergdorf Nikolica. Vom Naturerlebnis, Mountainbike bis Wintersport – alles wird geprüft.



„Shan State Tourism Project“ Myanmar

Für den Workshop „Linking with the European Market“ reiste Dr. Heike Glatzel nach Nyangshwe am Inle See in Myanmar und brachte touristischen Leistungsträgern der Region den europäischen Reisemarkt näher. Ziel war es, die Bedürfnisse und Anforderungen der internationalen Reiseveranstalter an eine Destination besser kennen- und verstehen zu lernen.



„Green Star Hotel“-Audits in Ägypten

In 2016 war Dr. Heike Glatzel erneut als Auditorin für die Green Star Hotel Initiative in Ägypten im Einsatz und prüfte Hotels auf ihr umweltbewusstes Handeln. Durch interne Schulungen, Beach-Cleaning-Aktionen und regionale Spendenaktionen spielt das Thema Umwelt nicht nur in den Hotels, sondern auch in den Regionen eine immer größere Rolle.





Kirschpfad Filsen

Quelle: Zweckverband Welterbe

Mittelrhein – Kirsche und Wein

2,5 Mio Jahre Erdgeschichte haben das uns vertraute Bild des tief eingeschnittenen Mittelrheintals mit seiner bewegten Topografie entwickelt. Rund ein Drittel aller in Deutschland nachgewiesenen Pflanzen- und Tierarten haben sich hier angesiedelt. Mittelalterliche Fachwerkstädtchen, die Burgenromantik und eine auf zwei Jahrtausende blickende Terrassen-Weinbaukultur stehen dafür mit Namen wie Bacharach, St. Goar, Oberwesel, Assmannshausen und natürlich die Loreley. Es war daher auch nicht verwunderlich, dass die Weltkulturorganisation diesen Rhein-Abschnitt in das UNESCO-Welterbe aufgenommen hat.

Diese Auszeichnung kam gerade noch rechtzeitig, denn mit dem Steillagen-Weinanbau ging es ebenso bergab, wie mit der gastronomischen Angebotsqualität. Man sonnte sich im Glanz der Vergangenheit und versäumte den Aufbruch in die Zukunft. Mit der UNESCO-Anerkennung – aber nicht alleine deswegen – kam die Rückbesinnung auf die Werte dieser geschichtsträchtigen Region. Seitdem gibt es wieder junge kreative Winzer, die gerade auf die Qualität der Rieslinge aus den Steillagen setzen und auch in der Gastronomie profilieren sich Welterbe-Gastgeber mit dem kulinarischen Potenzial dieses gesegneten Landstrichs.

Und dazu zählen neben dem – in der öffentlichen Wahrnehmung – dominierenden Wein, aber auch Kirschen und einige andere mil-

des Klima schätzende Obstsorten. Der „Bopparder Krächer“, die „Perle von Filsen“ oder die „Kesterter Schwarze“ machen mit ihren Namen schon deutlich, dass hier eine Vielzahl regionaler Kirscharten anzutreffen sind. Aber der gewerbliche Kirschenanbau hat sich immer stärker aus dem Zentrum des Oberen Mittelrheintals rund um die Kirschengemeinde Filsen zurückdrängen lassen. Daher hat das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) eine Initiative gestartet, die zwischenzeitlich auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Es wurden über 2.000 Altbäume erfasst und dokumentiert. Darunter 82 Kirscharten und mehr als 50 Sorten von Pflaumen, Pfirsichen und Aprikosen. Mit einem Nutzungskonzept werden die Eigentümer wieder ermuntert, diese alten Obstsorten auf den Landschaft prägenden Hochstämmen dauerhaft zu pflegen. Langsam finden nun diese Mittelrheinkirschen über handwerkliche und gastronomische Verarbeitung wieder den Weg zu den Verbrauchern. Eine Spezialitätenmarke „Mittelrheinkirsche“ soll auf diesem Weg helfen und wurde mit Unterstützung des Zweckverbands Welterbe“ begründet. FUTOUR Regionalberatung unterstützt die Akteure dabei, um mit einer professionellen Vermarktungs- und Marketingstruktur neben dem Wein mit der Kirsche ein weiteres Profilierungsprodukt zu etablieren.

Dieter Popp

www.mittelrhein-kirschen.de



Heroldsberg lässt seine guten Geister aufleben

Heroldsberg ist klein, attraktiv, wirtschaftlich recht erfolgreich und nur einen Katzensprung von Nürnberg entfernt. Keine Tourismushochburg, doch richtig spannend für Ausflüge, Kurztrips – mit dem Restaurant „So-sein“, einem der jüngsten Sterne-Lokale, den vier Geuder Herrensitzen und zahlreichen historischen Gebäuden bietet der Ort alles, was ein Frankenurlaubherz begehrt. Die kleinen und großen Geschichten von Heroldsberg sollen jetzt durch die Geister verschiedener Persönlichkeiten erzählt werden, dazu gehören Riemenschneider, Dürer und der ein oder andere Heroldsberger (von liebenswert bis ziemlich durchgeknallt). Gestartet wird mit touristischer Infrastruktur, Information und Inszenierung zum Nutzen für Gäste und Heroldsberger. FUTOUR, Dr. Heike Glatzel erstellte das Konzept und wird die Umsetzung begleiten.

Dr. Heike Glatzel



Bahnhof Vogtsburg

Landschaftserlebnis mit ÖPNV

Der Ausbau der Bahnstrecken rund um den Kaiserstuhl diente als Anregung, die Auswirkungen der geplanten Baumaßnahmen auf den Tourismus zu untersuchen. Ab 2018 werden Gäste neben der erhöhten Taktung an sieben Tagen die Woche insbesondere von den barrierefrei zugänglichen Bahnsteigen und den ebenerdigen Einstiegsmöglichkeiten sowie einer erhöhten Transportkapazität für Fahrräder profitieren. Menschen mit Behinderung, Familien mit Kinderwagen, aber auch die große Gruppe der Radtouristen werden diese Verbesserungen sehr schätzen. Aus der Untersuchung durch FUTOUR Südwest ergaben sich auch Hinweise, wie das Informationsnetz am Kaiserstuhl optimiert werden kann, damit möglichst viele Gäste Landschaft und Wein des Kaiserstuhls mit öffentlichen Verkehrsmitteln erkunden.

Dirk Monath

„Atmosphäre ist nicht alles – aber ohne Atmosphäre ist alles nichts!“



„Atmosphäre-Träger“ Sitzinstallation

Eine positive Atmosphäre gehört zum Wohlfühlen dazu. Die lebendige Atmosphäre ist für Tourismusorte genauso wie für Wohn- und Arbeitsstandorte von zentraler Bedeutung. Was aber tun, um einen Ort attraktiver zu machen?



„Atmosphäre-Killer“ Schilderwald

Diese Frage stellte sich auch die Tourismuszentrale Saarland (TZS) und zwar nicht ohne Grund, denn hier ist die Verbesserung der Standort- und Lebensqualität, die Aufwertung der Ortsbilder in der Tourismusstrategie verankert. Als Baustein für das Modellprojekt „Ambiente und Lebensqualität in saarländi-

schen Gemeinden“ wurde ein spezifischer FUTOUR-Atmosphäre-Check entwickelt. Er bietet Lösungen, wie mit begrenzten finanziellen Mitteln eine Attraktivierung öffentlicher Bereiche erreicht werden kann. So wurden 2016 Tholey, Homburg und Losheim am See dem Atmosphäre-Check unterzogen. Der FUTOUR-Atmosphäre-Check fördert eine bewusste Wahrnehmung und aktive Mitgestaltung öffentlicher Lebensräume. Zentrales Element ist die Begehung der Innenbereiche der Gemeinden mit den Gemeindevertretern, Akteuren und Bürgern. Dabei lenkt Dr. Heike Glatzel den Blick auf allzu Gewohntes und Hingenommenes, die sogenannten „Atmosphäre-Killer“, z.B. uneinheitliches Stadt-

mobiliar. Bänke, Mülleimer, Straßenlampen, Schilder, die in Leere führen, ungenutzte Pflanztöpfe, Poller, Brunnen, die nicht fließen, alles wurde dem kritischen Blick durch die „FUTOUR-Brille“ unterzogen. Doch auch positiv wirkende, Stadtbild prägende Bereiche, die sogenannten „Atmosphäre-Träger“ wurden ermittelt. Es gilt, diese zu verstärken und zu echten Hinguckern zu entwickeln. Ganz spezifisch und konkret für die einzelnen Situationen erarbeitete FUTOUR Best-Practice-Beispiele und Lösungs-ideen. Die Maßnahmen für ein attraktiveres Stadtbild inklusive schneller Umsetzung ebnen den Weg für eine lebendige Atmosphäre.

Dr. Heike Glatzel



Blick durch die „FUTOUR-Brille“

Urlaub in Sachsens Dörfern – vorbildliche Kooperation



Höfgen

18 zertifizierte Landschaften empfehlen sich als Gastgeber für einen Dorfurlaub in Sachsen. Sie stehen für authentische Einblicke in ländliche Siedlungsarchitektur, traditionelles Handwerk und Brauchtum inmitten malerischer Landschaften. Weit entfernt vom Alltagsstress, aber dennoch in der Nähe von Sachsens attraktiven Städten. Die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) entwickelt mit kleinem Budget seit 1. Juli 2010 das deutschlandweit erste derartige Reiseangebot „Urlaub in Sachsens Dörfern“. FUTOUR hat den Aufbau dieser erfolgreichen Kooperation begleitet. Nach sechs Jahren lässt sich sagen: Die Kooperation hat alles richtig gemacht, sich vorbildlich entwickelt und verhalten: Gutes Projektmanagement, transparente Entscheidungssituationen mit Festlegungen für Ziele, Zeitplan, Verantwortlichkeiten, Strategie und Organisationsstruktur, regelmäßige Treffen mit Datenaustausch und gezieltem Informationsmanagement. Große Offenheit bei Gesprächen und die Weitergabe von Wissen, Schaffung „persönlicher“ Beziehungen und die Einhaltung gemeinsamer „Spielregeln“ sowie professionelle PR-Betreuung sind die Erfolgsfaktoren.

Dr. Peter Zimmer

www.sachsensdoerfer.de

Qualitätssteigerung in der Vermietung

Wie überzeuge ich meine Vermieter, konstant an der Qualität zu arbeiten?

Frustration – bei manchem Touristiker bereits spürbar – ist hier ein schlechter Ratgeber. Es zeigt sich, dass Engagement und Motivation weiterhin ansteckend wirken. Beispiele dafür sind die erfolgreichen FUTOUR-Projekte im Ferienland Schwarzwald, in St. Blasien und Bernau (gefördert durch MELAP PLUS). Die Ansteckung erfolgt beim individuellen Beratungsbesuch! Keine pauschalen Aussagen, kein „man sollte“, sondern offene Gespräche im Objekt mit konkreten Hinweisen zur Verbesserung helfen wirklich weiter. Die Themen reichen von der Harmonisierung der Ausstattung, der Steigerung der Wohlfühlatmosphäre bis hin zur Vermarktung. Ein Blick von außen fördert die Umsetzung!

Dirk Monath

FUTOUR Umstrukturierung in Sachsen

Neu FUTOUR Dresden

Als neue Partner verstärken **Dr. Johannes von Korff**, **Mandy Zimmer** und **Stefan Schubert** – bisher Korff Agentur für Regionalentwicklung in Dresden – jetzt das FUTOUR-Netzwerk in Dresden.



Johannes von Korff: „Für uns ergibt sich so eine wunderbare Win-win-Situation. Wir, das neue Dresdner FUTOUR-Team und mit uns unsere Auftraggeber profitieren vom Know-how der FUTOUR-Partner in ganz Deutschland, so wie wir unsere Expertise aus 25 Jahren

Regionalentwicklung in das FUTOUR-Netzwerk einbringen werden. Überdies verbessern wir unter der starken Marke „FUTOUR Umwelt-, Regional- und Tourismusberatung“ unseren Marktzugang und unsere Wettbewerbsfähigkeit.“

Garten auf allen Kanälen – Neues aus der Welt des Gartentourismus



Gartenworkshop Münsterland

Wissenspool Gartentourismus – Aus der Praxis für die Praxis

Gartentourismus führt längst kein Nischendasein mehr, er ist mittlerweile ein professionell aufgestelltes Tourismusangebot, auch wenn das in mancher Destination noch nicht wahrgenommen bzw. wertgeschätzt wird. Ein Grund den „Wissenspool Gartentourismus“ aufzustellen. Er bietet Touristikern und Gartenanbietern gebündeltes Fachwissen aus drei etablierten Gartenregionen und richtet sich an Garteninitiativen, Tourismusorganisationen, Kommunen – kurzum an alle, die sich im Bereich „Garten für Gäste“ schlau machen möchten. Die Garteninitiativen „Das Münsterland – Die Gärten und Parks e.V.“, der „Verband Bayerischer Parks

Daten-Fakten „Wissenspool“

17 Referentinnen aus drei Garteninitiativen – Fachexpertise verknüpft mit Praxiserfahrungen
18 mögliche Themen von „Garten mit Persönlichkeit“, „Tipps und Tricks einer Gartenführung“ über „Wirtschaftsfaktor Garten“ bis hin zu „Management und Marketing einer Garteninitiative“ verknüpft mit der Möglichkeit einer Fachexkursion



Garden Art

und Gärten e.V.“ und „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e.V.“ setzen damit ihre langjährige Kooperation mit Unterstützung von Dr. Heike Glatzel fort. Es ist kein Zufall, dass die 17 fachkundigen Vortragenden des Wissenspools ausschließlich Frauen sind, sondern ein Statement, welches das weibliche Engagement im Gartentourismus würdigt.

Der Garten im Netz

Dr. Heike Glatzel bot im Rahmen des großen Gartenworkshops im Münsterland Einblick in die digitale Welt der Gärten. Die Berichte über Gartenblogger, Influencer und Tweetwalks kamen bei den Gartenakteuren gut an.

So wurde über das erste Garten-Blogger-Treffen und eine Studie zum europäischen Gartenweb berichtet. Der klassische Gartenblogger beschäftigt sich ausschließlich mit dem Thema Garten. Ein amüsantes Beispiel ist Holger aus Bottrop mit „Den Holgi sein Garten und seine Internetseite“, hier berichtet er über „Dilettantisches zu Gemüsezucht, Ruhrgebietskram und Dieter“ (www.holgiseingarten.de). Der Garten ist also längst im Netz angekommen. Die Facetten des Gartentourismus sind faszinierend und nehmen kein Ende. FUTOUR bleibt weiterhin am Ball bzw. an der Garten-Harke!

Dr. Heike Glatzel

Nachhaltiges Pellworm – Grüne Energieinsel mitten im Watt

Das Nordseeheilbad Pellworm, drittgrößte der nordfriesischen Inseln, liegt im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Zum Gemeindegebiet gehören neben der Insel Pellworm die Halligen Süderoog und Südfall. Pellworm hat knapp 1.700 Einwohner und verzeichnet rd. 160.000 Übernachtungen p.a. Die weitläufige Nordseeinsel (37 km²) mit landwirtschaftlich geprägtem Charakter und natürlicher Schönheit gilt unter Urlaubern als absoluter Geheimtipp. Tourismus spielt hier eine wichtige, aber keine beherrschende Rolle, vielmehr harmonisieren die Gäste mit dem Tageslauf der Insel und Gezeiten. Hier werden Urlauber „Einheimische auf Zeit“.

Um diesen Charakter auch zukünftig zu erhalten und den Tourismus als einzige echte Wachstums- und damit Zukunftsperspektive der Insel weiter zu entwickeln, entsteht unter der Fachmoderation von FUTOUR das „Tourismusleitbild Nachhaltiges Pellworm 2026“. Geboten werden zertifizierte „Klimafreundliche Urlaubsunterkünfte“, zunehmend mehr regionale Produkte und eine neue Käserei. Zurzeit entsteht das „Gud Jarð Resort Pellworm“, Europas Vorzeigeprojekt für wohngesunden Urlaub. Die gesamte Anlage mit ihren 38 Ferienhäusern bietet Nachhaltigkeit



pur was Außenanlagen, Design, Funktionalität und Materialauswahl angeht. Sie setzt einen neuen, geprüften Standard für Lebensqualität und definiert mit geringster Schadstoffbelastung, unter Nachhaltigkeitsaspekten beim Haus und bei der Einrichtung ein völlig neues „Urlaubs-Wohlgefühl“.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Energiewirtschaft, denn nicht nur Gäste können hier Energie tanken. Mit intelligentem Stromnetz und innovativem Stromspeicher ist Pellworm eine Modellregion für die Energiewende. Als eine der sonnenscheinreichsten Regionen in ganz Deutschland gewinnen die Pellwormer jedes Jahr viermal mehr Strom aus regenerativen Energiequellen (Wind, Sonne und Biomasse) als sie für die eigene Stromversorgung benötigen. Der überschüssige Strom wird per Seekabel zum Festland geliefert und eingespeist. Die E.ON Hanse AG betreibt auf Pellworm eines der größten Hybridkraftwerke Europas. Die „SmartRegion Pellworm“ hat sich im Energiebereich zu einer Region mit herausragendem Vorbildcharakter entwickelt.

Dr. Peter Zimmer

Eibenstock im Erzgebirge ist Sachsens familienfreundlichster Ort

Seit 2007 tragen die Stadt Eibenstock, das Stickeremuseum und das Hotel am Bühl Blaues Wunder das familienfreundliche Zertifikat der Marke „Familienurlaub in Sachsen“. Die erforderlichen, regelmäßigen Vor-Ort-Überprüfungen für die Zertifikate führte seit Beginn FUTOUR durch und konnte so die kontinuierliche Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit für Gäste und Einheimische in der Stadt hautnah erleben. Nahezu alle privaten und städtischen Projekte orientieren sich

am Entwicklungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“. U.a. sind zahlreiche neue Spielplätze entstanden. Touristische Anbieter erweiterten ihr Angebot speziell für Kinder – wie die Badegärten mit der textilen Familiensauna mit Märchenlesung oder Wurzelrudi Erlebniswelt, die mit immer neuen Ideen begeistern – z.B. seit 2016 mit der Riesenmurmelbahn auf dem Berg. Und dieser Stringenz folgend haben sich in 2016 das Reit- und Sporthotel, die Ferienwoh-

nungen am Bühlwald und die Badegärten erstmalig dem Qualitätszertifikat „Familienurlaub in Sachsen“ erfolgreich gestellt. Mit den nun insgesamt fünf ausgezeichneten Einrichtungen und dem Familien-Zertifikat für die gesamte Bergstadt, führt Eibenstock die Liste der 94 zertifizierten familienfreundlichen Orte, Beherbergungs- und Freizeiteinrichtungen der Marke „Familienurlaub in Sachsen“ an. Die Bergstadt Eibenstock ist damit der familienfreundlichste Ort in Sachsen.

Miriam Drögsler

FUTOUR –

Die Umsetzungsberatung für Umwelt-, Tourismus- und Regionalentwicklung



FUTOUR – Information

Damit Sie für jedes Anliegen direkt mit FUTOUR in Kontakt treten können!

Website: www.futour.com

Facebook: www.facebook.de/futour

Newsletter: auf www.futour.com oder – QR-Code scannen und anmelden!



Herausgeber:

FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung

Redaktion: Dr. Heike Glatzel, Gaby Binsteiner-Stelzer

Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer, Kleiber-Wurm GmbH, www.bkw-design.de

Druck*: Kriechbaumer GmbH & Co. KG

Ausgabe 17, Jahr 2017. Erscheinungsweise: Einmal jährlich

*klimaneutral auf FSC® zertifiziertem Papier gedruckt

1+1=3 Führende Nachhaltigkeitslabels vereinbaren intensive Zusammenarbeit

Die beiden international anerkannten Nachhaltigkeitslabels EarthCheck und TourCert haben eine intensive Zusammenarbeit vereinbart. Beide wollen die Tourismuswirtschaft dauerhaft verändern und auf Nachhaltigkeit ausrichten. Diese anspruchsvolle Aufgabe ist nur gemeinsam mit vielen Akteuren möglich, die ähnlich professionell arbeiten. Beide Unternehmen praktizieren gemeinwohlorientiertes Wirtschaften, daher steht Kooperation vor Konkurrenz. Gegenseitig sollen Consultants, Coaches und Auditoren ausgebildet und eingesetzt werden. Die beiderseitige Anerkennung der Labels ist vorgesehen. EarthCheck ist das weltweit führende Unternehmen für wissenschaftliches Benchmarking, Zertifizierung und Beratung im Tourismus. Seit 1987 wurden zahlreiche Unternehmen, Gemeinden und Regierungen unter-



stützt, sicheren, gesunden, nachhaltigen und erfolgreichen Tourismus zu entwickeln. Das EarthCheck Programm basiert auf den Grundsätzen der Agenda 21 und den ISO-Normen und wird derzeit in mehr als 70 Ländern auf der ganzen Welt in sechs Sprachen verwendet.

TourCert (unter der Geschäftsführung von Dr. Peter Zimmer und Marco Giraldo) zertifiziert Reiseveranstalter und Reisebüros, Hotels, touristische Unternehmen und Destinationen. In Deutschland wurden 10 Destinationen in Baden-Württemberg, die Klimainsel Juist sowie Nachhaltiges Celle als „Nachhaltiges Reiseziel“ zertifiziert. Das System ist mit dem Praxisleitfaden „Nachhaltige Tourismusdestinationen in Deutschland“ kompatibel. *Dr. Peter Zimmer* www.tourcert.org, www.earthcheck.org, www.gstc.org

Marktscheune als Regionalprofil



Verkaufsatmosphäre in einer Naturpark-Marktscheune im Schwarzwald

In den beiden Naturparken des Schwarzwalds werden neben Naturpark-Märkten auch Naturpark-Marktscheunen konzipiert, die den Besuchern umfassende Informationen und attraktive Produkte zum Mitnehmen bieten. Diese Marktscheunen sind daher als anregende Erlebniszentren für die Schwarzwälder Kulturlandschaften zu verstehen. Bisher gibt es im Naturpark zwei davon, die auf jeweils einen anderen Eingangskorridor ausgerichtet sind. Nunmehr soll auch in Fröhnd, dem Eingangstor in Richtung Süden (Lörrach, Basel) eine solche Marktscheune entstehen.

Kombiniert mit einer neuen Gemeindehalle, wird die Marktscheune neben dem Rathaus, Bauhof und Vereinsräumen integriert. Im Rahmen eines Wettbewerbs wird dabei nach einer architektonischen Lösung gesucht, die Tradition und Moderne vereint. FUTOUR Regionalberatung hat dabei die lokalen und die Regionalmarkt-Interessen miteinander verbunden.

Dieter Popp

www.froehnd.de

FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung



FUTOUR GmbH

Dr. Heike Glatzel
Kardinal-Döpfner-Str. 8, D-80333 München
Tel. +49/(0)89/24 24 18 44, Fax 24 24 18 39
heike.glatzel@futour.com



FUTOUR Südwest

Dirk Monath
Franz-Liszt-Allee 43, D-79189 Bad Krozingen
Tel. +49/(0)7633/91 99 140, Fax 91 99 138
suedwest@futour.com



FUTOUR Regionalberatung

Dieter Popp
Vogelherdweg 1, D-91729 Haundorf
Tel. +49/(0)9837/97 57 08, Fax 97 57 09
dieter.popp@futour.com



FUTOUR Nordwest

Dr. Peter Zimmer
Sedanstr. 35, D-50668 Köln
Tel. +49/(0)221/73 29 36 00, Fax 73 29 36 01
peter.zimmer@futour.com



FUTOUR Dresden

Dr. Johannes von Korff
Moritzburger Weg 67, D-01109 Dresden
Tel. +49/(0)351/88 38 35 30, Fax 88 38 35 39
johannes.korff@futour.com

Weitere FUTOUR-BeraterInnen



Gaby Binsteiener-Stelzer
(FUTOUR GmbH)
gaby.binsteiener@futour.com



Alina Feldman
(FUTOUR Nordwest)
alina.feldman@futour.com



Mandy Zimmer und
Stefan Schubert (FUTOUR Dresden)



Gerda Maria
Fuchs-Popp
(FUTOUR Regionalberatung)
gerda.fuchs@futour.com